

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 56 (1996-1997)

Heft: 4: LehrerInnenbildungsreform : zur Diskussion: das Bündner Modell

Artikel: Die Bündner LehrerInnenbildungsstätten : Institutionen mit Tradition und Zukunft

Autor: Fankhauser, Verena / Peyer, Bruno

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-357260>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Institutionen mit Tradition und Zukunft

Die Bündner LehrerInnen-bildungsstätten

Die Bündner Frauenschule

Die Bündner Frauenschule wurde 1895 von der gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Graubünden gegründet. Im Laufe

*Verena Fankhauser,
Vorsteherin der Bündner Frauenschule*

der nun 100jährigen Schulgeschichte hat sich das Ausbildungsangebot, den Bedürfnissen der jeweiligen Zeit entsprechend, immer wieder geändert.

1917 kam zur ursprünglichen Haushaltungs- und Frauenarbeitsschule die Seminarabteilung mit den Lehrerinnenausbildungen für Handarbeit und 1921 für Hauswirtschaft hinzu.

1926 begann die Frauenschule mit dem Angebot an Webkursen für Heimarbeiterinnen, die dann von 1933 bis 1942 in Andeer weitergeführt wurden.

1930 entstand die Lehrwerkstätte für Damenschneiderinnen; im gleichen Jahr wurde die Zentralstelle für Heimarbeit angegliedert, aus der 1939 das «Bündner Heimatwerk» hervorging.

1934 nahm die erste Berufsberatungsstelle für Mädchen ihre Arbeit auf.

1935 bot die Frauenschule auf Wunsch der Bündner Hotellerie zuerst in Bever und dann von 1942 bis 1966 in Chur eine Ausbildung für Köchinnen an. Zur selben Zeit begannen die Einführungskurse für den Hausdienst.

1946 eröffnete Graubünden die erste Hauspflegerinnenschule der Schweiz, damals Heimpflegerinnenschule genannt.

1947 wurde das von der Schliessung bedrohte private Kindergärtnerinnenseminar in Klosters (gegründet 1919) der Bündner Frauenschule unterstellt.

1968 konnte die Vorschule für Berufe im Gesundheitswesen angegliedert werden, damals Vorschule für Pflegeberufe genannt. Im selben Jahr wurde die Bündner Frauenschule vom Kanton Graubünden übernommen und die seit 1960 laufende Planung eines Neubaus weitergeführt.

1980 genehmigte das Bündner Volk das Projekt mit Bruttokosten von Fr. 19'500'000.-. Nun konnte der von Architekt Robert Obrist geplante funktionelle und der Landschaft angepasste Neubau erstellt werden. Er wurde für 14 - 16 Klassen gebaut.

1983 fand der Umzug von der Loestrasse ins Kantengut an die Scalärastrasse statt. Auch das Kindergärtnerinnenseminar von

Klosters und das Seminari da musasdras von der Lia Rumantscha zogen in das neue Gebäude. Mit der Magistrale per educatrici di scuola dell'infanzia für die italienischsprechenden Kindergärtnerinnen wurde ein neuer Ausbildungszug aufgenommen.

Am 27. September bewilligte das Volk einen Kredit von 7,8 Mio. Franken zur Erweiterung des Schulgebäudes.

1994 konnte auf Schulbeginn der Erweiterungsbau mit 23 Klassen bezogen werden.

Obschon im Laufe der Zeit immer wieder Kurse und Berufsausbildungen fallen gelassen oder an andere Institutionen weitergegeben wurden, hat die Schule heute eine Vielfalt erreicht, die einzigartig ist. Wir hoffen, dass diese vielfältige Ausbildungsstätte auch weiterhin ihre Flexibilität erhalten und sich den Bedürfnissen der Zeit anpassen kann.



Ausbildungsangebot
im Schulbereich:

- HHL Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnenseminar
- HAL Handarbeitslehrerinnenseminar
- HWL Hauswirtschaftslehrerinnenseminar
- KGd Kindergärtnerinnenseminar
- KGr Seminari da mussadros
- KGi Magistrale per educatrici di scuola dell'infanzia

Weitere Ausbildungsangebote:

- LWD Lehrwerkstätte für Damenschneiderinnen
- HP Hauspflegerinnenschule Vollzeitausbildung
- HPB Berufsbegleitende Ausbildung zur Hauspflegerin
- VSG Vorschule für Berufe im Gesundheitswesen Ganzjahreskurs
- VSH Vorschule für Berufe im Gesundheitswesen Halbjahreskurs
- VSV Vorschule für Berufe im Gesundheitswesen Vorbereitungskurs für Ganzjahreskurs

Schuljahr 1995/96

333 Schülerinnen – 273 deutsch-, 61 romanisch-, 16 italienischsprachig, 1 anderssprachig – 24 Klassen, 32 hauptamtliche Lehrkräfte, 48 Lehrbeauftragte.

Der Schule ist ein Wohnheim mit 80 Betten angegliedert. Die Schülerinnen der unteren Klassen können dort Unterkunft und Verpflegung finden. Externe Schülerinnen können sich am Mittag in der Mensa verpflegen.

Seminar der Evangelischen Mittelschule Schiers

Geschichte

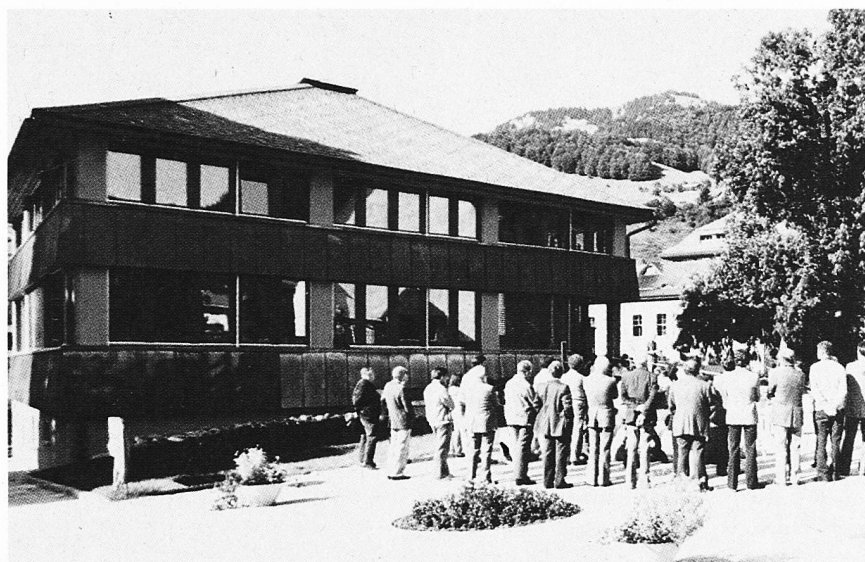
1837 eröffnet Hausvater Plüss mit 13 Schülern die «Freiwillige Schullehrerbildungs- und Rettungsanstalt» in Schiers. Gründer Pfarrer Peter Flury (1804-1880) trägt das Werk mit dem «Anstaltsverein», bestehend aus 10 Mitgliedern.

Bruno Peyer, Seminarleiter

In den Statuten steht: «Die Anstalt soll und will zuvorderst eine Schullehreranstalt sein. Sie nimmt daher fähige Jünglinge auf, um sie zu tüchtigen, brauchbaren, von Christi Geist erfüllten und geleiteten Schullehrern zu bilden. Sie will aber auch eine Bildungsanstalt im allgemeinen Sinne sein.»

1839 wird das erste schuleigene Gebäude eingeweiht und die mit der Lehranstalt eng verbundene «Rettungsanstalt» eröffnet, in der verlassene, verwaisete und verwahrloste Kinder erzogen werden.

1865 Die «Rettungsanstalt» wird aufgegeben und die Landwirtschaft liquidiert.



1872 wird die schuleigene «Musterschule» als Übungsschule für die Seminaristen gegründet.

1903 kann zum ersten Mal die eidgenössisch anerkannte Maturität im eigenen Hause durchgeführt werden, das Gymnasium hat sich damit neben dem Seminar etabliert.

1959 erfolgt die Umbenennung der «Evangelischen Lehranstalt» in «Evangelische Mittelschule Schiers».

1962 wird das 5. Seminarjahr eingeführt. Damit müssen Anwärter auf das Bündner Lehrerpapent das letzte Jahr ihrer Ausbildung nicht mehr in Chur besuchen.

1967 anerkennt der Kanton Graubünden das Schierser

Lehrerpapent als «Bündner Papent».

1980 muss die schuleigene Seminarübungsschule wegen Schülermangels aufgehoben werden. Es entwickelt sich eine enge Zusammenarbeit mit der Schierser Dorfschule, die nun als Übungsschule dient.

1982 Das alte «Fluryhaus» wird zum Oberseminar-Gebäude mit didaktischem Zentrum umgebaut. Die beiden Oberseminarklassen werden seither von zwei Didaktiklehrkräften betreut, grosses Gewicht wird auf einen breiten Praxisbezug gelegt.

1986 Der Hochschulzugang für Seminarabsolventen/-absolventinnen wird durch Re-

form der Lehrpläne und Stunden-
tafeln sichergestellt.

Schülerschaft

Aus der «freiwilligen
Lehrerbildungsanstalt» des Prä-
tignaus wird bald eine Evangeli-
sche Mittelschule der Schweiz.
1954 rekrutieren sich die 76 Schü-
lerinnen und Schüler des Semi-
nars zu zwei Dritteln aus den drei
«Stammkantonen» Baselland
(26), Graubünden (14) und Glarus
(13), aus anderen Kantonen 23.
Mit der Gründung von Semina-

rien in diesen Kantonen ändert
sich diese Verteilung schlagartig.

1996 stammen von 98 Se-
minaristinnen und Seminaristen
90 aus dem Kanton Graubünden.
Damit ist das Seminar wieder –
wie vor 159 Jahren geplant – zur
Talschaftsschule geworden.

Aus der «Schullehrerbil-
dungsanstalt» von 1837 ent-
wickelte sich die zweitgrösste
Mittelschule Graubündens mit
momentan 510 Schülerinnen und
Schülern in Gymnasium, Seminar
und Diplommittelschule.

Zukunftsaussichten

Die Reformbestrebungen
in der Lehrer- und Lehrerinnen-
bildung werden auch an der EMS
einen Wandel bewirken. Das Un-
terseminar soll in das bestehende
Gymnasium integriert werden,
das Oberseminar mit der Pädago-
gischen Hochschule – mit Stand-
ort in Chur und einem Teilange-
bot in Schiers – verschmelzen.

Die lange Tradition der
Lehrerinnen- und Lehrerbildung
in Schiers dürfte damit in neuen
Formen eine Fortsetzung finden.

Das Lehrerseminar Chur

Die evangelische Kantons-
schule wurde 1804 gegründet
und bis zur Vereinigung mit der
katholischen Kantonsschule im
Jahre 1850 konfessionell geführt.
Dem Bedürfnis nach einer quali-
tativ guten und einheitlichen
Lehrerbildung im Kanton wurde
1820 Rechnung getragen in Form
einer eigenständigen pädagogi-
schen Abteilung an der Kantons-
schule; hier beginnt die Geschich-
te des Churer Lehrerseminars.

Bis ins Jahr 1907 dauerte
die Ausbildung zum Lehrer, zur
Lehrerin drei Jahre. Dann wurde
sie auf vier Jahre verlängert. Ste-
tig steigende Anforderungen an
den Lehrerberuf entfachten in
den frühen Fünfzigerjahren er-
neut Diskussionen um eine zeitli-
che Verlängerung der Lehrerbil-
dung.

1954 wurde die Seminar-
schulzeit auf fünf Jahre verlän-
gert. Die Gliederung in Unter-
und Oberseminar – zunächst 4
Jahre US, 1 Jahr OS, dann 3 Jahre
US, 2 Jahre OS – zeigte hier schon
die Tendenz zur Unterscheidung

von Allgemeinbildung und Be-
rufsausbildung auf.

Ein Meilenstein in der Ent-
wicklung des Lehrerseminars war
zweifelloos die breit geführte Dis-
kussion um eine räumliche Tren-
nung des Seminars von der Kan-
tonsschule. »Das Seminar sei Be-
rufsschule mit klar gegebenem
Ziel. Eine Ausrichtung des Unter-
richtes auf den Beruf des Lehrers
sei am besten zu gewährleisten,
wenn hierfür ein besonderer
Lehrkörper in einem besonderen
Gebäude zur Verfügung stehe«
(C. Buol in Festschrift, 100 Jahre
BLV). 1963 wurde schliesslich das
von A. Liesch architektonisch
grundsolide und ästhetisch über-
zeugend gebaute neue Seminar
am Plessurquai bezogen.

Eine bauliche Erweiterung
erfährt das Seminar mit der Er-
stellung des neuen naturwissen-
schaftlichen Traktes; Baubeginn
im nächsten Frühjahr.

Unter verschiedenen Semi-
nardirektoren ist die LehrerIn-
nenbildung laufend an die Erfor-
dernisse der Zeit angepasst wor-
den, so dass wir eine zeitgemässe
Ausbildungsstätte für LehrerIn-
nen und Lehrer haben mit Stär-
ken im musisch, bildnerischen Be-
reich, mit verschiedenen Prakti-
ka, mit Wahl- und Freifächern.

Zur Zeit werden von 39
Hauptlehrkräften und 37 Lehrbe-
auftragten 383 SchülerInnen un-
terrichtet.



Mein Beruf wird
professionalisiert –
nennt mich „Professor“!

